

verdient haben. Allein gedenkt und predigt dem Vater Guardian das Best ein, an dem das Meist gelegen wird seyn. Wenn Jederman meinen Sinn hat, so wollt ich wünschen, daß wir gar keinen Zins hätten, denn in der Loosungstuben; da wär es uns am sichersten und mochten solchs mit guten Fried ohn Gezänk einnehmen. Doch begehrt ich, daß solchs in Euer getreuen Herzen verschlossen beleib; es mochten sunst etlich Leut gedenken, ich wollt das Kloster verderben. Ich weiß aber, daß E. W. mein Gemüth in solchem wohl vernimmt. Darum befehl ich E. W. alle Sach, und wie Ihr für gut anseht, soll mir allerbest gefallen. Damit viel tausend guter seliger Nacht!

E. F. W. gutwillige Tochter  
Nebtiffinn zu Sant Klaren.

---

 XXVII.

Schreiben

Bilibald Pirkheimers

an

Charitas Pirkheimer 40).

---

Bilibald der Charitas, Nebtiffin zu St. Klara, seiner theuersten Schwester, wie auch der andern Schwester und seinen geliebtesten Töchtern, Nonnen desselben Klosters.

---

40) Uebersf. aus den Opp. Pirkh. p. 375

Obgleich mir sehr wohl bewußt ist, geliebte Schwestern und Töchter, wie schlecht ich bei gewissen Leuten in Kredit stehe, deßhalb, weil ich den zügellosen und muthwilligen Abfall einiger gottgeweihten Jungfrauen minder günstig gedeutet, als Viele wohl erwarten mochten, so ertrag' ich dennoch sehr leicht die Kränkungen jener Menschen, da ich nicht nur über meine Ansicht in dieser Sache genügende Rechenschaft mir ablegen kann, sondern auch so viele und überaus heilige Doctoren der Kirche zu Anwälden habe, welche über alle einmüthig diejenigen, welche ihre, Gott einmal geweihte Keuschheit verletzen, nun einmal den Stab brechen, ich will nicht sagen, sie verabscheuen.

Gleichwohl bin ich, nicht so verblendet, daß ich alles, was in Klöstern getrieben wird, für recht und lobenswürdig halte, indem es bekannt genug ist, daß in den meisten menschliche Satzungen den Vorschriften Gottes vorgesezt werden, so zwar, daß man häufiger den Werken und Verdiensten der Menschen Kraft beimist, als der Gnade und Gerechtigkeit, so durch den Glauben an Jesus Christus gewonnen wird.

Wie gottlos und gräuelfhaft dies sey, ist hier nicht Ort und Zeit, auseinander zu setzen. So viel ist gewiß, daß diejenigen, welche die Summe ihres Heils auf Ceremonien und Aussenwerke mehr als auf die Verdienste Christi setzen, sowohl innert, als ausserhalb der Klöster für die Hölle bauen. Ob ich gleich dies nicht so verstanden haben will, so verwürfe ich die Werke, da der Glaube ohne Werke todt ist, sondern nur insofern, daß ich dafür halte, das Menschliche sollte niemals dem Göttlichen vorgezogen werden.